

**Zeitschrift:** Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel  
**Herausgeber:** Entomologische Gesellschaft Basel  
**Band:** 2 (1952)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Eine zweite Generation von Callimorpha dominula L.  
**Autor:** Imhoff, Henri  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1042380>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Eine zweite Generation von *Callimorpha dominula* L.

Von Henri Imhoff

Am 3. Mai 1951 erhielt ich von meinem Freund, Herrn W. Schlier, einige ausgewachsene *dominula*-Raupen, die er am 1. Mai im Nonnenbruch bei Mülhausen (Elsass) auf Nesseln gefunden hatte. Schon nach wenigen Tagen waren die Tiere spinnreif und verpuppten sich in Holzwolle. Im Juni, nach 14-tägiger Puppenruhe, schlüpften die Falter, wobei zwei Paarungen erzielt wurden. Die Weibchen legten eine grosse Zahl Eier ab, die vom 17. Juni an die Räupchen ergaben. Ich behielt nur 12 Räupchen, während der Rest Herrn Schlier übergeben wurde, um sie im Thermostat zu züchten, in der Hoffnung, gelbe *dominula* zu erhalten. Leider schlug dieser Versuch fehl.

Bekanntlich findet man im Freiland die Raupen von *dominula* im Walde, besonders an feuchten Stellen, wie Gräben usw. Bei der Zimmerzucht muss auf eine möglichst beständige Feuchtigkeit geachtet werden, wie sie am besten in hermetisch schliessenden Blechdosen erzielt werden kann. Ich verbrachte daher meine 12 Räupchen in einen solchen Behälter, dessen Boden mit Zeitungspapier ausgelegt worden war; als Futter wurden Kirschbaumblätter gereicht. Standort der Dose war meine Küche, mit einer Durchschnittstemperatur von 18° C. Täglich wurde die Dose gelüftet und gereinigt, um Schimmelbildung zu verhindern.

Die Raupen machten 6 Häutungen durch; 8 von ihnen waren Ende September erwachsen und verpuppten sich in Holzwolle. Im Oktober und November schlüpften dann 3 ♂♂ und 5 ♀♀, also eine zweite Generation, die in der freien Natur bei uns nie vorkommt. Die Falter variieren in der Zeichnung kaum; bemerkenswert ist aber das blassrote Kolorit der Hinterflügel, das bei zwei Exemplaren ins Gelbliche übergeht, sowie die stark reduzierte Grösse aller Flügel.

Für die drei im Wachstum zurückgebliebenen Raupen fand ich im November keine Kirschblätter mehr, weshalb Brennesseln gereicht wurden. Nach 10 Tagen waren zwei dieser Tiere spinnreif und lieferten nach 14-tägiger Puppenruhe im Dezember die Falter. Die Farbe der Hinterflügel ist bei diesen Individuen wieder tiefrot wie bei normalen *dominula*; bei einem Stück ist auch die Flügelspannweite beinahe normal.

Die dritte und letzte Raupe verweigerte jede Nahrung und überwintert in der letzten Häutung.

Adresse des Verfassers: Henri Imhoff, St. Jakobstrasse Basel.

Literatur

E. Hölzel: Die *Carabus Creutzeri* Fabr. - Rassenkette in Kärnten und Osttirol (Carinthia II, Naturwissenschaftl. Beiträge zur Heimatkunde Kärntens, 58./60. Jahrg., pag. 134-162, 1950).

Aus dieser interessanten Abhandlung zitieren wir folgende Sätze, die sich auf eine merkwürdige, fast unglaublich anmutende Beobachtung beziehen: "Am 9. und 10. September 1942 sammelte ich u.a. auch an den Hängen des Ranfkofels oberhalb dem Valentintörl in den Karnischen Alpen, etwa in 2200 m Seehöhe und stiess dabei unter grossen Steinplatten auf der Südseite auf elf Stück meist voll ausgehärteter, messinggrüner Caraben mit ganz schwarzen Fühlern und Beinen. Ich gab zwei der so eigenartig aussehenden Kircheri - für solche musste ich